

Pressemitteilung vom Ortsvereinsprecher der SPD und Stadtrat Wolfgang Konle zum Artikel in der Donau-Zeitung: „Stadtwerk Höchstädt vorerst passé“ – teilweise abgedruckt in der Donauzeitung vom 19.02.2011

Wenn wichtige Entscheidungsträger wie Bürgermeisterin Wanner Falschmeldungen verbreiten, ist das sehr bedenklich. Es ist **nicht wahr**, dass eine Stadt **mindestens 20.000 Einwohner haben und Gas-/Stromkonzessionen besitzen müsste, um ein Stadtwerk zu gründen**. Das ist schlichtweg falsch und wird bewusst von Frau Bürgermeisterin Wanner benutzt, um schnell einen Beschluss im Stadtrat durchzudrücken. Bei der Gründung eines Stadtwerkes geht es in erster Linie darum, strategische Partner (es gibt hunderte Stadtwerke in Deutschland) zu suchen oder sich diesen anzuschließen. Es **gibt viele kleine Städte** und Gemeinden wie Barmstet, Hagnau, Sersheim oder Ammerbuch, **die erfolgreich und zum Nutzen Ihrer Bürger ein Stadtwerk gegründet** haben. Es ist schade, wenn Aussagen von SPD-Stadtrat Wolfgang Konle nicht gehört und der schriftliche Antrag in der Begründung nicht beachtet wurde. Von ihm wurde vorgeschlagen, dass z. B. das Stadtwerk DLG/Lauingen bei der Strombeschaffung behilflich sein könnte. Konle hat Verständnis für die Bürgermeisterin Wanner, denn sie ist einfach überlastet. Sie ist so überlastet, dass sie es überwiegend nicht schafft, die Stadträte im Vorfeld mit eigenständigen schriftlichen Sachvorträgen und Beschlussvorlagen anständig, offen und transparent zu informieren (wie es in Lauingen, Dillingen, Gundelfingen und Wertingen selbstverständlich ist), obwohl das der Verwaltung nicht sonderlich Mehrarbeit kostet. Sie macht das nur, um Meinungen zu transportieren, die eben in *ihr* Weltbild passen.

The image shows a photograph of newspaper clippings. On the left, a clipping from the 'Donauzeitung' is visible, with a handwritten note 'DZ v. 26.02.11' at the bottom. The clipping has a blacked-out section at the top. The text of the clipping includes a section titled 'Erkenntnisresistent' and a section titled 'Schlechter Stil'. The 'Erkenntnisresistent' section discusses a letter to the editor and a council decision. The 'Schlechter Stil' section is a critique of the council's decision-making process. A handwritten note '01.03.11' is written vertically on the right side of the clipping.

(18:1 Stimmen). Davon ausgehend, dass Herr Konle seinem eigenen Antrag selbst zustimmt, stimmte der restliche Stadtrat gegen diesen Antrag. Fachlich kann und will ich diese Angelegenheit nicht bewerten. Aus meiner Sicht gibt es jedoch nicht viel deutlichere Signale. Von einem guten Demokraten wäre doch nun zu erwarten, dass er diese Entscheidung akzeptiert und nicht wenige Tage später mittels eigenständig verfasster Zeitungsbeiträge nachtritt. Im besten Falle ist das für mich ein sehr schlechter Stil.
Dr. Elmar Schilling, Schweningen

Erkenntnisresistent
Zum Artikel „Stadtwerk Höchstädt vorerst passé“ vom 16. Februar:
Als neutralem Beobachter sind mir in letzter Zeit ein Artikel (in der DZ vom 16. Februar und eine Randbemerkung (in der DZ vom 19. Februar aufgefallen). So gab es in Sachen Stadtwerke in Höchstädt kürzlich einen Antrag des Stadtrates Wolfgang Konle, der nach längerer Diskussion mit einer überwältigenden Mehrheit abgelehnt wurde

Schlechter Stil
Antwort auf den Leserbrief „Erkenntnisresistent“ vom 25. Februar von Dr. Elmar Schilling, Schweningen:
Wenn das Abstimmungsverhalten vieler Räte eher nach alteingesessenen Strukturen verläuft und so manche neue Idee schon im Keim erstickt wird, ist das natürlich sehr schade. Wenn ich von einer guten Sache überzeugt bin und meine Meinung ehrlich, mit einer nötigen Portion Hartnäckigkeit vertrete, mag das dem Sohn eines CSU-Bürgermeisters übel aufstoßen. Entscheidend war sein Satz: „Fachlich kann und will ich diese Angelegenheit nicht bewerten.“ Hier geht es aber um die Sache, eine Sache, die allen Bürgern von Höchstädt von Nutzen sein kann. Dazu muss man neue Denkstrukturen zulassen oder mindestens Fachvorträge von Fachleuten erlauben, die uns neue Einblicke geben können. Leider wollte die wesentliche Mehrheit des Stadtrates das eben nicht. Hier zu kritisieren ist gutes Recht eines jeden Demokraten und für mich wirklich kein schlechter Stil. Schlechter Stil ist für mich vielmehr, wenn man die Sachebene verlässt und persönlich wird, so wie Dr. Schilling aus Schweningen.
Wolfgang Konle, Höchstädt

DZ v. 26.02.11

01.03.11

